

eine Veranstaltung im Rahmen der Reihe Kleintemenabende:

> Gibt es eine Renaissance der Geopolitik? <

>Die Neubelebung der Geopolitik in der BRD während der 90er Jahre: Die Anfänge der Geopolitik reichen bis in die Zeiten des deutschen Kaiserreichs zurück. Sie wurde als verwissenschaftlichende Krücke der Politik erdacht, ausgehend davon, dass politisches Handeln sich nach geographischen Regeln zu richten habe. Maßgeblich von erdkundlichen Begebenheiten bestimmt, werden Staaten hier als organische Lebewesen gedacht, die in einer sozialdarwinistischen, ewigen Konkurrenz zueinander, um so genannten Lebensraum kämpfen müssen. Geopolitik diente von Anfang an dazu, Eroberungen vorzubereiten und ideologisch zu rechtfertigen. Bereits im 1. Weltkrieg erfüllte sie ihre Funktion zur Untermauerung deutschen Herrschaftsstrebens. Die in Europa als geographisch mittig ausgemachte Lage Deutschlands diente etwa als Legitimationsgrundlage für die angestrebte Beherrschung Europas. Unabhängig von der Herrschaftsform wurde Geopolitik im Kaiserreich und in der Weimarer Republik angewendet. Auch die Außenpolitik der Nazidiktatur war davon geprägt und pseudowissenschaftliche Arbeiten der Geopolitik stützten diese argumentativ. Daran anknüpfend konnten NS-Wissenschaftler nach dem 2. Weltkrieg, zum Teil gestützt durch alte Bande, ihre akademische Laufbahn in der BRD fortsetzen. Bereits in den 70ern gab es erneute Versuche Geopolitik zu reetablieren und ihr ein unparteiisches Image zu geben, was Mitte der 80er Jahre in der als Historikerstreit bekannten Auseinandersetzung eine Fortsetzung fand. Nach der so genannten Wiedervereinigung gelangte die Forderung nach ungeniert ausgeführtem neuen Machtstreben stärker in den öffentlichen Fokus. In der Außenpolitik der BRD traten geopolitische Ansichten ebenfalls wieder auf. Kohl (CDU) beispielsweise meinte mit der deutschen Geschichte habe man nun abgeschlossen und hielt ein erneutes Bekenntnis zur Rolle als Weltmacht für angebracht. Ein Europa, welches von seiner (deutschen) Mitte her geführt werde, wurde wieder einmal zur propagierten Option. Besonders der von Schäuble (CDU) popularisierte Begriff Kerneuropa bekam in den Neunzigern Schlagwortcharakter für erneute deutsche Hegemoniebestrebungen.<



Lesung: mit Daniel Josten,
Autor des Buches >Gibt es eine Renaissance der Geopolitik?<

**1/4/08, 20 Uhr,
Infoladen LC36**

Ludolf-Camphausen Str. 36, 50672 Köln,
U-Bahn: Linien 3, 4, 5 bis Hans Böckler Platz; DB bis Bahnhof West

die Reihe Kleintemenabende wird veranstaltet von
jungelink Köln www.jungelink.tk

